

## Israel betet den dreimal heiligen Gott an

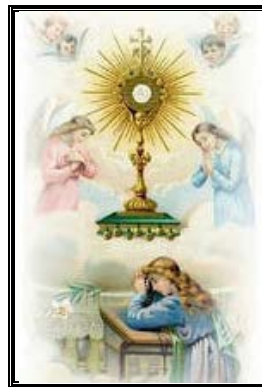
Schon Israel bezeugte Gott Ehrfurcht und Anbetung: „Erhoben und geheiligt werde sein großer Name auf der Welt, die nach seinem Willen von Ihm erschaffen wurde. Sein Reich soll in eurem Leben in den eurigen Tagen und im Leben des ganzen Hauses Israel schnell und in nächster Zeit erstehen. Und wir sprechen: Amejn! Sein großer Name sei gepriesen in Ewigkeit und Ewigkeit der Ewigkeiten. Gepriesen sei und gerühmt, verherrlicht, erhoben, erhöht, gefeiert, hochehoben und gepriesen sei Name des Heiligen, gelobt sei er, hoch über jedem Lob und Gesang, Verherrlichung und Trostverheißung, die je in der Welt gesprochen wurde, sprecht Amejn! Fülle des Friedens und Leben möge vom Himmel herab uns und ganz Israel zuteilwerden, sprecht Amejn. Der Frieden stiftet in seinen Himmelshöhen, stifte Frieden unter uns und ganz Israel, sprecht Amejn.“ (Kaddischgebet – Israels Heiligung Gottes)



## Heilige sind Menschen der Anbetung

Ehrfurchtsvoll blickte der Hl. Franziskus zu Gott auf und betete: „Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, hier und in allen Deinen Kirchen, die in der ganzen Welt sind, und preisen Dich, denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.“

Alle Heiligen wurden dadurch heilig, dass sie zu Gott aufgesehen und ihn angebetet haben... So sagt die selige Mutter Teresa: „Wo wird Euch die Freude der Liebe zuteil? In der Eucharistie, in der heiligen Kommunion. (...) Bei Tag und bei Nacht ist er da. Wenn Ihr wirklich in der Liebe wachsen wollt, dann geht zur Eucharistie, haltet Anbetung. In unserer Kongregation hielten wir früher wöchentlich eine Stunde Anbetung; 1973 beschlossen wir, jeden Tag eine Stunde Anbetung zu halten. Wir haben viel Arbeit. (...) Seit wir jeden Tag Anbetung halten, ist unsere Liebe zu Jesus inniger geworden, unsere Liebe füreinander verständnisvoller, unsere Liebe zu den Armen mitfühlender, und die Zahl der Berufungen hat sich verdoppelt.“



## „Mein Gott,

ich glaube an Dich, ich bete Dich an,  
ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich.

Ich bitte Dich um Verzeihung für jene,  
die an Dich nicht glauben, Dich nicht anbeten,  
auf Dich nicht hoffen und Dich nicht lieben.“

## "Heiligste Dreifaltigkeit,

Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
in tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an  
und opfere Dir auf

den Kostbaren Leib und das Blut,  
die Seele und die Gottheit Jesu Christi,  
gegenwärtig in allen Tabernakeln der Erde,  
zur Wiedergutmachung für alle Schmähungen,  
Sakrilegien und Gleichgültigkeiten,  
durch die Er selbst beleidigt wird.

Durch die unendlichen Verdienste  
Seines Heiligsten Herzens

und die des Unbefleckten Herzens Mariens  
erlebe ich von Dir  
die Bekehrung der armen Sünder."

Imprimatur:

Fatimae 2001, Serafim, Episc. Leir.-Fatimensis

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:



### DOMINUS FLEVIT

röm. – kath. Glaubensinformations- und Behelfsdienst für  
Jüngerschulung, Pastoral, Heimatmission, Hauskirche und  
Religionsunterricht - Selbstkopie in div. Copyshops Wiens -  
Offenlegung gem. § 25 d. Mediengesetzes: Katechetische  
Information über den röm. - kath. Glauben - Für den Inhalt  
verantwortlich: Barbara Schneider, A - 7132 Frauenkirchen,  
Postfach 9 – Tel. 0650/97 99 013 - Ewiges „Vergelt's Gott für  
Ihre Spende auf: IBAN: AT 2720 216 216 9615 9000 BIC:  
SPHIBAT21XXX [behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at](mailto:behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at)

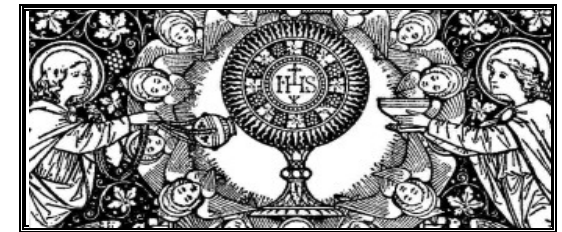


Gratis  
Pfarre und Kirche/Nr. 1

# Magnificat

Glaubensinformationsblatt des Behelfsdienstes  
Dominus Flevit

## Ehrfurcht vor dem Heiligen



In unserer modernen, aufgeklärten Welt ist die Ehrfurcht vor Gott verschwunden, in unserem Alltag, zu unseren Festen und sogar an vielen Gott geweihten Orten und während so mancher Hl. Messe! Wir verstehen nicht mehr, was das Wort „heilig“ bedeutet und verwenden es auch nicht mehr, außer wenn wir scherzhaft auf unsere Autos sehen. Alle Bastionen des Heiligen scheinen gestürmt...

Ehrfurchtslos nähern wir uns den Tabernakeln unserer Kirchen, ehrfurchtslos empfangen wir das Allerheiligste der Welt, den Leib Christi, die heilige Kommunion – aufrecht stehend, Aug in Aug mit unserem Schöpfer und Gott, das Allerheiligste mit den Händen ergreifend, scheinbar gerechtfertigt als „mündige“ Christen und „aktive“ Laien. Wir bezeugen damit: Wir sind aufgeklärt, wir sind emanzipiert, wir sind moderne Menschen! Uns ist nichts mehr heilig!

Das muß aber nicht so bleiben! Wenn wir uns Zeit nehmen, die Menschwerdung Gottes zu betrachten, Jesu Lehren, Leiden und sein Sterben, wenn wir auf die Heiligen sehen, vom anbetenden Gesang der heiligen Engel im Himmel lesen und staunend die Liebe und Größe des in den Tabernakeln unseren Kirchen gegenwärtigen Gottes betrachten, dann findet sich auch Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten von ganz alleine ein... und Anbetung!

## Heilig – was ist das?

Ursprünglich bedeutet das hebräische Wort „kaddosch“ „besonders“, und drückt aus, dass etwas im Gegensatz zum Gewöhnlichen des Alltags steht. Es bedeutet auch „rein“, „heilsam“ und „wahrhaftig“, „Gott geweiht“ und „von Gott in Besitz genommen“. Damit beschreibt es Gott selbst, den Unbeschreibbaren, dem keine Beschreibung genügen kann oder etwas, was zu ihm gehört und damit Teil von Gott selbst ist. Der dreimalige Ausruf des Wortes „heilig“ der heiligen Engel (Jes 6,3) führt uns direkt zum wunderbaren Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit: Als der Prophet Jesaja in den Himmel sah (Jes 6,1-3) sah er Folgendes: „Er saß auf einem hohen und erhabenen Thron. Der Saum seines Gewandes füllte den Tempel aus.<sup>2</sup> Serafim standen über ihm. Jeder hatte sechs Flügel: Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Gesicht, mit zwei bedeckten sie ihre Füße, und mit zwei flogen sie.“<sup>3</sup> Sie riefen einander zu: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere! Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt.“

Als Moses sich dem brennenden Dornbusch und damit Gott näherte, rief Gott ihm zu: „Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.“<sup>5</sup> Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg Deine Schuhe ab, denn der Ort, wo Du stehst, ist heiliger Boden.“ Dann bekam Moses die 10 Gebote, die er - auf Steintafeln gemeißelt – dem Volk brachte. Sie wurden in der Bundeslade aufbewahrt und diese wiederum in einer Art Zelttempel. Die Juden erkannten: Hier ist Gott gegenwärtig, dies ist der Tabernakel (das Zelt) Gottes unter den Menschen!

## Wo finden wir „das Allerheiligste“?

Warum verbeugen wir uns, wenn wir die Kirche betreten und warum sollten wir beim Empfang des Hl. Leibes Christi - der Hl. Kommunion - nicht mit den Händen nach dem Allerheiligsten graben, sondern ihn ehrfürchtig und damit kniend als Mundkommunion empfangen - auch wenn es uns anderes erlaubt ist? Warum sollte "heilig" für uns „unantastbar“ bedeuten?

Seit der Einsetzung des Heiligen Sakrament des Altares ist der Leib Christi, wenn auch in verklärter Form, immer bei uns auf Erden geblieben. **Die röm. – kath. Kirchen werden somit von Gott selbst bewohnt!** Dies ist der wesentliche Unterschied, mit der sich die Gemeinschaft der römisch - katholischen Kirche von allen anderen Glaubensgemeinschaften unterscheidet:

**GOTT IST  
in den Tabernakeln der röm. - kath. Kirchen  
LEIBHAFTIG GEGENWÄRTIG  
IM HEILIGEN LEIB CHRISTI!  
Auf der ganzen Welt  
gibt es nichts Heiligeres als dies!**

## Die Heiligkeit der Altarräume

Die Stürmung der Bastion des Unberührbaren scheint dem Westen ein selbstverständliches Menschenrecht. Das Recht Gottes auf Anbetung, Ehrfurcht, die Unantastbarkeit einer heiligen Stätte und die Einhaltung seiner Gebote scheint schon seit der 68er-Revolution und den Diözesansynoden nach dem II. Vatikanischen Konzil basis-demokratisch abgewählt.

In unseren Kirchen trennt den Bereich des Volkes nichts mehr vom „Allerheiligsten“ im Altarraum. Wir leben in einer Auslegung der göttlichen Liturgie, die uns Gott als Bruder vor Augen stellt, als Sozialarbeiter, als Wellnessguru, der lächelnd zusieht, wie wir uns aus der Lehre der Kirche nur das nehmen, was uns Spaß macht. Seine Kirchen und Altarräume scheinen Bühnen zu sein, in denen es weniger um die Teilnahme an der göttlichen Liturgie, als um Selbstverwirklichung und Selbstdarstellung geht. In manchen Pfarren werden die Altarräume von jedem gestürmt, der einmal ein Star sein will oder zum Mikro möchte. Der Drang der Laien, „messgestaltend“ in die Liturgie einzugreifen zeugt nicht nur von einem bedenklichen Zustand des Egos, sondern auch davon, dass weite Teile der Christen noch nicht verstanden haben, dass die Hl. Messe als „unblutige Gegenwärtigsetzung des Kreuzesopfers Christi“ *schon gestaltet ist* und darüber hinaus keiner Gestaltung mehr bedarf...

Wir nennen diese versteckte Ehrfurchtslosigkeit gerne (irrtümlich) „lebendige Pfarren“ oder das „Erbe des II. Vatikanischen Konzils“. „Wir sind Kirche“, heißt es dann, aber dieses „Wir“ grenzt Gott bzw. die Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten aus. Traurige Zeugen davon sind die Fotos des mit mobilen Trennwänden verkleideten – und als Bühne benützen - Altarraumes des Wiener Stephansdomes anlässlich einer Veranstaltung der Apg 2010... Sollte Gott von dieser Veranstaltung ausgeschlossen werden? ... Staunend und erschüttert fragen wir: War die Ausgrenzung des Allerheiligsten hier eine Organisationspanne oder ...?

## Relativierung führt zur Verfolgung

Die Relativierung des Heiligsten und der Verlust der Ehrfurcht davor führt zur Verfolgung!

Wir leben in einer Welt ohne Schranken. Auch die Kommuniongitter in den Kirchen, die den Bereich des Volkes vom heiligen Altarraum trennten sind verschwunden. Sie ließen uns einst erkennen: „Bis hierhin und nicht weiter! Bedenke, Mensch, hier beginnt der Aufstieg zu Deinem dreimal heiligen Gott! Hier bist Du in der Gegenwart Deines Schöpfers, Deines Richters! Hier bist Du, sterbliches Geschöpf, vor dem Throne Gottes, unsichtbar vereint mit allen Heiligen und heiligen Engeln... Bete an!“

Doch heute ist alles anders. Das Heilige erfuhrt längst Relativierung, Ehrfurcht davor wird lächerlich gemacht. Wir leben in einer Zeit, die einen heidnischen Dalai Lama als „Heiligkeit“ anredet, in einer Zeit, in der sich Staaten und Völker offen gegen Gott und seine Gebote stellen und Sünde als normal darstellen. Wir vergessen: Es gab in der Geschichte immer wieder politische Systeme, die die Verfolgung einer von ihrer eigenen Weltanschauung abweichenden Religion damit begannen, sie zu verspotteten und lächerlich zu machen. Durch bösartig manipulierende Propaganda wurde das durch „Brot und Spiele“ abgelenkte Volk gegen Religionsführer und Gläubige der unerwünschten Religion aufgebracht. Bald danach wurden gegen die Ausübung von Religion, Tradition und Werten Verbote eingeführt. Von der medialen zur realen Verfolgung war es nie weit. Wir aber verurteilen nur die Sünden unserer Ahnen und erkennen die Gefahr unserer Tage nicht: Weltweit sind die Medien die heimlichen Diktatoren der Demokratie geworden, oder zumindest ihre besten Werkzeuge. Sie führen Menschen von Gottes Geboten weg in den Untergang. Wer steckt dahinter? Wem nützt das? Gott weiß es.

## Gott lehrt (an-)beten

Gott hat immer wieder zugelassen, dass der Glaube seines Volkes geprüft werde. Erst in großer Not hat das Volk wieder zu ihm aufgesehen, alle Hilfe nur von Gott und nur auf die Fürsprache Mariens erwartend. Unsere Kultur hat auf diesen Aufblick zu Gott vergessen. Wir genügen uns selbst. Gott aber wird uns den Aufblick zum Allerheiligsten wieder lehren. Dann stellt sich die Ehrfurcht von selbst ein, die Liebe zu Gott und die Anbetung aus ganzem Herzen.